Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 23. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Samstag, 25. Januar 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Vom Scheckverkehr.

„Das Geld ist noch immer teuer", so hört man mit Recht sagen und will damit andeuten, daß hohe Zinsen bei der Entleihung von Geld gezahlt werden müssen. In diesem Herbst und Winter sind wir sogar zu hohem Geldleihwert gekommen, wie er vordem seit dem Bestehen des Deutschen Reiches und unserer Reichsbank noch nicht in Geltung gewesen war. Mancherlei Mittel werden jetzt genannt, deren Anwendung uns in Zukunft vor allzu empfindlicher Geldteuerung bewahren soll. So wiesen wir vor kurzem in unserm Artikel: „Teures Geld und Abhilfe dagegen" auf die Nützlichkeit einer vermehrten Benutzung der kleinen Banknoten als Zahlungsmittel hin. Ein nicht minder wichtiges Auskunftsmittel nach dieser Richtung hin ist die Verwendung und der Ausbau des Scheckverkehrs. Wie nämlich bereits in der Presse mitgeteilt wurde, hat die Regierung im Juli 1907 den Entwurf eines Scheckgesetzes an die Oeffentlichkeit gebracht und dann allerlei Wünsche von Körperschaften und in der Fachpresse auf Abänderung einzelner Bestimmungen gehört. Am 11. Januar d. Js. ging dann dem Reichstag ein neuer Entwurf zu, in welchem diese Vorschläge berücksichtigt worden sind. Man darf nur wünschen, daß das Gesetz nunmehr bald unter Dach und Fach kommt; denn sein Inkrafttreten wird vor allem gewisse Rechtsunsicherheit beseitigen, welche bisher bezüglich der Verpflichtungen aus Schecks vorhanden war.

Was ist denn nun eigentlich der Scheck? Man versteht darunter im allgemeinen eine „bei Sicht", das heißt bei ihrer Vorzeigung zahlbare Anweisung auf eine bestimmte Summe Geld, sofern dieses Geld abhebbar ist, bei einer im Scheck angegebenen Bank, welcher der Aussteller vorher ein genügendes Guthaben übergeben hat. Für gewöhnlich gestaltet sich der Scheckverkehr aber so, daß der Aussteller der Schecks seine Kassenhaltung der Bank in der Hauptsache überträgt; das bare Geld verwahrt er also nicht selbst, sondern übergibt es der Bank, um auf solche Weise einen Zinsgenuß zu erlangen. Der Mühe der Aufbewahrung des Geldes ist er dann auch enthoben. Seine Zahlungen leistet er nicht in bar, sondern er stellt — auch zur Versendung nach auswärts — Schecks aus, welche die Bank für ihn einzulösen hat. Solche Schecks sind also eine Art Ersatzmittel für Geld und darin bis zu einem gewissen Grade einer Banknote ähnlich. Von dieser unterscheiden sie sich aber vor allem dadurch, daß gewöhnlich jedermann Banknoten als Zahlung annimmt und Staatskassen sie einfach nehmen müssen, wogegen die Annahme von Schecks Vertrauenssache gegenüber dem Aussteller desselben ist; dieses Vertrauen wird jedoch durch das geplante Gesetz Befestigung erhalten. Schecks sollen aber auch in keinem Falle längere Zeit umlaufen, sondern immer nur für die eine bestimmte Angelegenheit als Zahlungsmittel dienen; deshalb wird im Gesetzentwurf vorgesehen, daß der Scheck innerhalb 10 Tagen nach der Ausstellung dem Bezogenen (der Bank) zur Zahlung vorzulegen ist.

Im Gegensatz zu einem bei Vorzeigung zahlbaren Wechsel (Sichtwechsel) soll der Scheck ein im voraus anerkanntes Recht auf Erhebung des Geldes verbürgen. Es bedarf also nicht erst der Zusicherung seitens der in ihm genannten (Bank oder Bankier), daß auch wirklich bei Vorzeigung Zahlung geleistet wird; er macht also auch nicht ein Akzept des Bezogenen erforderlich, wie dies beim Wechsel zur Sicherheit eingeholt wird. Vielmehr ist es ganz selbstverständlich, daß die im Scheckformular genannte Bank Zahlung leistet, solange der Aussteller nicht für mehr Geld Scheck ausstellt, als er bei der Bank gut hat — also solange er sein Guthaben nicht „überzieht", wie es im Bankverkehr heißt. Das Vorhandensein genügenden Guthabens ist also eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Sicherheit des Verkehrs. Das geplante Gesetz sieht aber dennoch davon ab, Strafbestimmungen für den Fall zu treffen, daß der Aussteller mehr Schecks ausgibt, als er nach seinem Guthaben kann. Solche Strafbestimmungen würden auch ein Hemmnis sein für die größere Einbürgerung des Schecks; das Vorgehen des Ausstellers kann ja auf Irrtum beruhen und braucht gar nicht durch böswillige, betrügerische Absicht veranlaßt zu sein. Selbstverständlich muß aber der Aussteller für die Einlösung haften, ebenso derjenige, welcher den Scheck etwa an einen Dritten weitergegeben hat. Dies ist denn auch in dem Entwurf für das neue Gesetz ebenfalls vorgesehen.

Merkwürdig ist, daß sich in Deutschland, bei der großen Ausdehnung von Handel und Gewerbe, der Scheck bisher noch nicht mehr eingebürgert hat. Ganz anders verhält es sich damit z. B. in England. Daselbst wird sogar die Wochenrechnung der Bäcker und Metzger durch die Hausfrau mittels Schecks beglichen. Insoweit ist denn auch der englische Zahlungsverkehr dem deutschen bei weitem überlegen. Denn der Empfänger des Schecks, also etwa der Metzger, gibt diese an seine Bank weiter, damit sie ihm die einzelnen Beträge gutschreibe und er dann seinerseits wieder über dies Guthaben mittels des Schecks verfügen kann. Die Bank aber verrechnet die von jenem Metzger erhaltenen Schecks mit andern Banken, welche wirklich hätten zahlen sollen, in sogenannten „Berechnungshäusern" (im Clearinghouse); dorthin strömen ja auch die Schecks zusammen, welche jede Bank selbst zu Lasten ihrer Kunden einlösen muß. Solche Abrechnungsstellen hauptsächlich für Wechsel, hat übrigens die Deutsche Reichsbank ebenfalls seit vielen Jahren eingerichtet. Aus dieser Art des Verkehrs, welche die unmittelbare Einlösung der Schecks durch Barzahlung fast ganz ausschließt, ergibt sich ein weit geringerer Bedarf an gemünzten Gelde, als er noch in Deutschland besteht. Heute vollziehen sich in London etwa 97 Proz. aller Zahlungen im Scheck- und Zahlungsausgleichverkehr.

Infolgedessen kann sich Gold entsprechend mehr bei der Landeshauptbank sammeln, und dies ermöglicht die Festsetzung niedrigerer Zinssätze, als es andernfalls angängig wäre. Für das allgemeine Wirtschaftsleben hat also der Scheck große Bedeutung.

Dasselbe ist aber auch mit Bezug auf den Geldverkehr des einzelnen, z. B. des kleineren Geschäftsmannes, des Beamten und Angestellten, zu sagen. Man denke einmal an die Riesenzahl der in Besoldung stehenden Staatsbeamten, Werks- und Bankleiter, Handlungs- und Gewerbegehilfen. Sie alle empfangen ihren Gehalt vierteljährlich oder monatlich in Banknoten und Gold. Da also das Geld für längere Zeit reichen muß, so werden diese Zahlungsmittel dem allgemeinen Verkehr auch lange entzogen und erst ganz allmählich wieder dem Geldumlauf des Landes zugeführt. Ganz anders gestaltet sich jedoch der Gang der Dinge, wenn die Angehörigen der erwähnten Stände daran gewöhnt sind, ihr Geldbei einer Bank regelmäßig auf Scheckrechnung einzuzahlen. Bürgert sich diese vernünftige Gewohnheit mehr ein, so könnte überhaupt den Beamten usw. von vornherein statt der Zahlung in Bargeld ein Scheck gegeben werden, dessen Betrag sie sich unverzüglich auf ihre eigene Scheckrechnung übertragen (gutbringen) lassen. Der betreffende Angestellte braucht dann am Ende des Monats auf dem Wege nach Hause nicht zu überlegen, ob er auch sein Monatsgeld genügend klein bei sich hat, um die Miete, die andern Monatsrechnungen usw. ohne Schwierigkeiten begleichen zu können. Schecks lassen sich ja über jeden Betrag ausschreiben, und die erforderlichen Formulare dazu erhält man von seiner Bank in einem hübschen Buch kostenlos. Diese Formulare muß man sorgfältig aufbewahren, damit nicht etwa durch Fälschung der Unterschrift Mißbrauch getrieben wird. Das Geld liegt aber dann nicht mehr zinslos daheim.

Der Geschäftsmann vermag natürlich neben seinen privaten auch die geschäftlichen Zahlungen durch Scheck zu bewirken. Ihm ist es sehr bequem, daß er mit wenigen Federstrichen jeden Betrag bilden kann und nicht erst den Inhalt von Geldschrank und Tageskasse durcheinandernischen muß, um allenfalls zurechtzukommen. Schecks kann er sogar ausstellen, wenn er mit großem Bankkredit arbeitet, also seiner Bank schuldig ist. Denn neben seiner Schuldrechnung vermag er ein Scheckkonto zu führen, auf welches anstelle der Einzahlungen, von Zeit zu Zeit Ueberträge zu Lasten der Schuld- (Kredit-)Rechnungen gemacht werden können, um so stets das für den Scheckverkehr erforderliche Guthaben zu unterhalten. Dieses Verfahren ist denn auch schon längst bei der deutschen Geschäftswelt in Anwendung, noch bevor wir ein Scheckgesetz besitzen. Der Entwurf zu diesem Gesetz aber sieht sogar ausdrücklich vor, daß als Guthaben nicht nur eingezahltes Geld, sondern überhaupt derjenige Betrag anzusehen ist, bis zu welchem die bezogene Bank — nach der zwischen ihr und dem Aussteller bestehenden Abmachung — Schecks einzulösen verpflichtet ist.

Natürlich wird sich die Gepflogenheit, jede irgendwie etwas größere Summe durch Scheck zu begleichen, erst allmählich bei uns einbürgern. Sie dient aber, wie wir gesehen haben, der Allgemeinheit und, bei richtigem Verständnis dafür, ebenfalls dem einzelnen. Möge das hoffentlich bald in Kraft tretende Scheckgesetz zuwege bringen, daß der Scheck in Deutschland dasselbe Vertrauen genießt, wie es beim Wechsel längst der Fall ist!

Deutsches Reich.

Wahlrechtsreform in Braunschweig.

In der letzten Sitzung der braunschweigischen Landesversammlung wurde ein Antrag des Landesverbandes der sozialdemokratischen Partei auf Aenderung des Landtagswahlrechts verlesen, ebenso ein Antrag der Abgg. Kommerzienrat Hauswalt und Genossen, der sehr zahlreiche Unterschriften trägt und den gleichen Gegenstand betrifft. Die Landesversammlung beschloß in Erwägung darüber einzutreten, ob und in welcher Weise das Gesetz über die Zusammensetzung der Landesversammlung und das Wahlrecht einer Abänderung bedürfe und ernannte eine siebengliedrige Kommission, die diese Materie vorberaten und weitere Vorschläge machen soll. [Und Preußen!?]

Vom Flottenverein.

Exzellenz Hamm erklärt in der „Köln. Ztg." zum Frieden im Flottenverein, daß alsbald, nachdem die Köpfe und Gemüter ruhiger geworden waren, in Kassel bereits die bayerischen Führer das Verbleiben der Bayern im Flotten-

Im Weltspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

20 Nachdruck verboten.

„Ich verzichte," erklärte Seine Exzellenz. „Genießen hier die freie Luft und sind doch gegen Zug geschützt. Prächtiger Platz —."

„Auch mir," stimmte seine Gemahlin zu, „gefällt es ausnehmend auf dieser hübschen Veranda."

„Doch, liebe Edith, wenn du promenieren willst, kehre dich nicht an uns alte Leute. Sie verzeihen, Frau Professor," nickte sie der Dame freundlich zu, „daß ich Sie mit einbegriffen im Plural spreche."

Frau Professor Gladisch verneigte sich. „Aber ich bitte, Exzellenz. Meine fünfundsechzig Jahre deuten aufs Greisenalter hin, wenn auch das Herz noch mit der Jugend fühlt."

„Nun, auch Ihr Aeußeres, liebe Gladisch" — lächelte liebenswürdig die Generalin — „deutet keineswegs auf die Nähe des Greisenalters hin. Uebrigens," wandte sie sich an ihre Enkelin, „sage, mein Kind, weshalb begleitetest du Richard und Fräulein Anni nicht?"

„Ich fühlte mich vorhin ermüdet, Großmama," versetzte Edith, sich erhebend. „Vielleicht gehe ich ihnen entgegen."

„Tue das," sagte der General. „Meine, könnten schon zurück sein, bleiben lange fort."

„Bedenke, mein Freund, Fräulein Anni hat noch nie eine Glashütte gesehen," warf Frau von Ingenhoff ein.

„O, ich mißgönne der lieben Kleinen das Vergnügen durchaus nicht, bemerkte Seine Exzellenz gut gelaunt. „Bin sogar Richard dankbar für seine Begleitung. Fräulein hätte keinen kundigeren Führer finden können."

In Edith, welche eben ihre langen Handschuhe überstreifte, erhob sich erneuter Groll gegen die „Fremde" und Richard, deren auffallend langes Ausbleiben nicht nur von der Großmama, sondern auch vom Großvater entschuldigt wurde. Gegen seine sämtlichen Hausgenossen ein tyrannischer Gebieter, zeigte er einzig gegen die Ausländerin eine ans Fabelhafte grenzende nachsichtige Schwäche. Ihre Sirenenstimme hatte den alten Mann rein behext! —

Mit kurzem Gruße die Veranda verlassend, bog die Baronesse, im Parke angelangt, sogleich in die nach dem Hüttenwerke führende Allee ein. Doch schon nach wenigen Schritten blieb sie aufhorchend stehen, sie vernahm deutlich Richards tiefe Stimme, der Ton klang erregt, gleich darauf traten die Erwarteten in Sicht, Arm in Arm, so schien es ihr im ersten Moment, doch beruhte dies wohl auf einer Augentäuschung, denn bei schärferem Ausspähen bemerkte sie den Zwischenraum, der Fräulein Demuth von ihrem Begleiter trennte. Eine Welt hätte Edith dafür hingeben mögen, hätte sie das eifrige aber leise geführte Gespäch, denn nun war sie jedenfas schon gesehen worden, verstehen können. Es mußte ein hochinteressanter Inhalt sein, das bemerkte Edith, je mehr sie und jene beiden anderen sich einander näherten, in den erregten Gesichtszügen. Getreu ihrer Absicht, gegen den reichen Vetter andere Seiten aufzuziehen, rief sie ihm mit heiterer Stimme einen Gruß entgegen, hing sich dann lachend an seinen Arm, die „Andere" gleichsam verdrängend und plauderte u. fragte in einem fort, ohne Richards einsilbige zerstreute Antworten zu beachten. Die sonst so leicht Empfindliche war wie verwandelt. Sie schien die unangenehme Erinnerung an ihr beleidigendes und abstoßendes Benehmen von vorhin tilgen zu wollen, was ihr jedoch selbst bei dem gutmütigen Vetter nur zum Teil gelang.

Frau Professor Gladisch und noch weniger Anita ließen sich durch die ungewöhnliche Liebenswürdigkeit, welche Edith während der folgenden Stunden gegen die beiden Damen zur Schau trug, täuschen. Ja, bei jedem an Anita gerichteten Wort durchrann ein kalter Schauer das junge Mädchenherz; ahnend empfand es, daß hinter jener heuchlerischen Freundlichkeit ein böse Absicht lauerte.

Ihr Gefühl täuschte Anita nicht. Es kostete Edith große Mühe, ihre Maske festzuhalten. Daß zwischen Richard und der „Fremden" auf ihrem gemeinsamen Wege zu oder von der Glashütte etwas besonderes vorgefallen war, wurde ihren scharfbeobachtenden Späherblicken unabweislich klar. Aber was — was? Sie hätte eine Welt hingeben mögen, um darüber Gewißheit zu erlangen.

Kaum je hatte sie ihren Kousin so ernst gesehen. Zwar blieb er gegen seine Gäste der aufmerksame Wirt, doch war er schweigsamer als sonst, schien sich wiederholt zum Sprechen zu zwingen. In seinen Augen schimmerte ein fremder Glanz. Oft suchte sein heiß aufleuchtender Blick die „Ausländerin", verstohlen wie er wähnen mochte, während keiner seiner Bewegungen und Blicke Ediths Späheraugen entging. Trotz allen Aufpassens bemerkte sie jedoch nicht, daß seine feurigen, dringend bittenden Liebesblicke erwidert wurden, aber daß die „Verhaßte" die Blicke, „fühlte", verriet der auf den zarten Wangen erblühende Rosenflor, welcher die klare Blässe des feinen Gesichtchens wunderbar hob und ihm einen neuen bestrickenden Reiz verlieh, der noch erhöht wurde durch das eigene Leuchten der tiefblauen großen Augensterne.

Auf ihrer Heimfahrt begleitete der Schloßherr seine Gäste zu Pferde wieder bis zur „Paßhöhe" wo er sie erwartet hatte.

„Haben wir morgen die Freude, dich bei uns zu sehen?" fragte ihn die Generalin bei der Verabschiedung.

„Die Freude wäre auf meiner Seite, Großmama," versetzte Rotenfelden. „Leider muß ich morgen und wohl auch für den nächstfolgenden Tag darauf verzichten. Wie ich Großpapa bereits mitteilte, erwarte ich den Besuch eines Ingenieurs betreffs der Anlage eines Hüttenwerks. Die nötigen eingehenden Beratungen nehmen wahrscheinlich zwei volle Tage in Anspruch. Jedoch am Freitag komme ich bestimmt. Also nochmals, meine Herrschaften, eine glückliche He mkehr und — wills Gott! ein frohes Wiedersehen!"

Bei seinen letzten Worten ergriff er Anitas Hand, um sie, wie er in gleicher Weise sich von den andern beiden Damen verabschiedet hatte, an seine Lippen zu ziehen! Es war ein langer, viel „zu langer" Kuß, wenigstens wollte es Edith, deren Hand sein Mund nur flüchtig gestreift, so bedünken; auch seine Simme klang seltsam weich, ja bewegt! Lag etwa ein geheimer Sinn in seinen Worten, allein verständlich für die Ausländerin? Sie wollte und mußte es in Erfahrung bringen um jeden Preis!

Es war ein milder, köstlicher Abend. Im geisterhaften Vollmondlichte nahmen die Bäume und Felsblöcke wahrhaft gigantische Formen an. Auf der Paßhöhe hielt der Baron auf seinem Tristan regungslos, wie ein Gebild aus Erz erschien er riesengroß emporwachsend, gleichsam wie schwebend in der freien Luft!

Anitas Blicke ruhten unverwandt auf der Gestalt des Geliebten, um ihren kleinen Mund lag ein weiches Lächeln, in ihren Augen glomm es sehnsuchtsvoll auf, da wurde sie aus ihrem süßen träumerischen Selbstvergessen entrissen durch die von Edith lachend hingeworfenen Worte:

„Der gute Richard holt sich wahrhaftig den Schwupfen, wenn er auf der zugigen Paßhöhe noch lange hält. Ueberdies ein hochromantisches Bild! Finden Sie dies nicht auch, Fräulein Demuth? Belohnen wir den Ritter Toggenburg für seine Ausdauer durch ein Zeichen unserer Huld!"

Sie wehte mit ihrem Taschentuche; jedenfalls wurde es von Rotenfelden bemerkt, denn grüßend zog er den Hut. Plötzlich senkte es sich wie ein silberflimmerndes Gewölk über Reiter und Roß, im nächsten Augenblick verschwanden sie gleich einer Vision im dicht und dichter sich zusammenballenden Nebel.

(Fortsetzung folgt.)

...ung!
...hle für Sonntag:
...Ochsenfleisch
...Pfund 70 Pfg.,
...a Rindfleisch
...Pfund 70 Pfg.,
...s Kalbfleisch
...nd von 70 Pfg. an.
...Goedhart,
...Ostertor.
...verkaufen:
...k 36" Smith-Fuxian...
...ir Pilot, Genua-Cords ...,
...ik 44" bis 48" Smith...
...stühle mit 4spul. Lenk...
...chsei u. 12schäft. Schwing...
...fragen unter B. 200 be...
...Expedition d. Bl.
...ESEIFENPULVER
...cht feinste Wäsche
...ranen, Tassum Rhld.
...5—30000 Pfund
...troh
...ugeben. Näheres bei
...rmeister Heinr. Lobner,
...Westend.
...Beleidigung,
...gegen M. N. ausgespr...chen
...me ich als unwahr zurück.
L. B.

Verein ausgesprochen haben. Auf der Kölner Tagung habe in nichtöffentlicher Sitzung des Gesamtvorstandes, was heute erst mitgeteilt werden dürfe, General Keim selbst zugegeben, daß er zu weit gegangen sei. Als dann in der Zeit der persönlichen Differenzen zwischen dem Fürsten Salm und Herrn v. Spies Keims Wagl in Aussicht genommen wurde und Herr v. Spies für diesen Fall den Rücktritt des Prinzen Rupprecht ankündigte, erklärte General Keim, das Amt abzulehnen. Als Spies später wahrnahm, daß dennoch Keim gewählt und dieser annehmen wolle, wurde die offizielle Mitteilung von dem Rücktritt des Prinzen in bestimmter Form wiederholt.

Ausland.

Italien.

Erdbeben.

* **Rom**, 23. Jan. In Regio de Calebria hat heute früh 9,10 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben stattgefunden. Nachrichten aus der Provinz zufolge trat das Erdbeben auch in den übrigen, schon durch das letzte Erdbeben mitgenommenen Gegenden mit großer Heftigkeit auf. Es erregte unter der Bevölkerung Panik, richtete aber keinen Schaden an. — Ein späteres Telegramm meldet: Rio bi Calebria, 23. Jan. Das Erdbeben von heute morgen beschädigte in der Gemeinde Bianco mehrere Gebäude, die schon von der letzten Erderschütterung her Risse aufwiesen, erheblich. Das Amtsgebäude ist unbewohnbar.

Frankreich.

Die französische Regierung und die Marokkofrage

* **Paris**, 23. Jan. Jaurès erklärte, daß er in der Kammer sein ganzes in der Marokkosache gesammeltes militärisches und finanzielles Tatsachenmaterial, einschließlich der Affäre von Settat rücksichtslos verwerten wolle. Es sei ihm gleichgültig, ob sich die Regierung abermals durch Kombinationen in den Wandelgängen aus der Klemme ziehe, aber Frankreich und das Ausland solle erfahren, daß mit übersieizten Kampfberichten und mit zu Siegesbotschaften herausgeputzten in Wirklichkeit nur Schlappen meldenden Depeschen der Ernst der Lage in Marokko nicht mehr zu vertuschen sei.

Aehnlich äußerte sich der ehemalige Minister des Auswärtigen, Hanotaux, der noch betonte, das Grundübel der gegenwärtigen Regierungspolitik sei eine Geheimniskrämerei, die nur dazu diene, die völlige Unsicherheit der offiziellen Absichten und Ziele zu verdecken.

Es sei die höchste Zeit, die Marokkoangelegenheit ihren internationalen Charakter wiederzugeben, den sie niemals hätte verlieren sollen.

Rußland.

Rußlands Marineforderungen und die Duma.

* **Petersburg**, 23. Jan. Der Führer der Oktobristen Graf Uwarow erklärte einem Berichterstatter, man habe der Partei einen Wink gegeben, falls die Marineforderungen abgelehnt werden, werde die Reichsduma aufgelöst werden. Trotzdem bekundete Graf Uwarow den festen Entschluß, gegen das Marineprojekt zu stimmen; er glaubt, daß auch seine Parteifreunde in der Oppositionsstimmung verharren werden. Der Kadettenabgeordnete Nissel owitsch äußerte, seine Partei werde in dieser Frage mit den Oktobristen gehen.

Landwirtschaftliches.

Die Milch in der Volkswirtschaft.

Vor knapp 25 Jahren, sagt die Technische Korrespondenz für Land- und Milchwirtschaft, galt bei unseren Landwirten das wenige Geld, das aus der Milch und den Eiern erlöst wurde, gewissermaßen als Taschengeld der Hausfrau, mit dem bestenfalls die kleinen laufenden Ausgaben notdürftig gedeckt wurden. Soweit die Milch nicht im eigenen Haushalt oder in der Viehwirtschaft verwertet wurde, verarbeitete man sie in primitiver Weise zu Butter, für die sich meistens wegen ihrer mangelhaften Beschaffenheit, und besonders weil sie schon nach wenigen Tagen im Geschmack abfiel, nur beschränkter Absatz finden ließ. Irgendwelche Bedeutung legte man der Milchwirtschaft nicht bei. Da griff die Maschinenindustrie mit der Herstellung von Milchzentrifugen (Separatoren) ein, und in kurzer Zeit erhob sich die Milchwirtschaft zur bedeutsamsten, regelmäßigen Einnahmequelle der Landwirtschaft. Selbst solche Landwirte, die mit offenen Augen den Aufschwung ihres Gewerbes verfolgen, dürften sich nicht bewußt sein, welch gewaltige Bedeutung die Milcherzeugung heute besitzt. Nach Ermittelungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft betrug der Wert der deutschen Milcherzeugung im Jahre 1906 2642 Millionen Mark, also mehr als irgendeines andern Zweiges der Landwirtschaft. Die gesamte Brotgetreideernte (Weizen und Roggen) bewertet sich im gleichen Jahre mit 2253 Millionen Mark, die Kartoffelernte mit 875 Millionen Mark, der Wert der Zuckerproduktion betrug 418 Millionen Mark, der Spiritusgewinnung 94 Millionen Mark, während das Braugewerbe für 1120 Millionen Mark Werte hervorbrachte. Noch packender wird die Summe, wenn man mit Hilfe der Ausweise des Kaiserlichen Statistischen Amtes noch einige Zahlen dagegenstellt. Selbst die Einnahmen aller Staats- und Privateisenbahnen im Jahre 1905 betrugen mit 2437 Millionen Mark nicht so viel wie die Milchproduktion. Die Werte aller Bergwerks-Erzeugnisse (einschließlich Steinkohlen) mit 1417 Millionen Mark und aller Hüttenerzeugnisse (einschließlich Eisen) mit 264 Millionen Mark stehen weit zurück gegenüber den Erträgnissen dieses früher so vernachlässigten landwirtschaftlichen Nebenbetriebes.

Gerichtssaal.

? **Köln**, 23. Jan. Der in Mittweida im Jahre 1881 geborene Kaufmann Otto Frahm, der am 16. Dezember den Ueberfall auf den Geldbriefträger Abel ausführte, von diesem und einem zu Hülfe eilenden Schneider aber überwältigt worden war, wurde heute vom Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Von Berlin und München aus wurde F. noch steckbrieflich gesucht. Er gab an, er habe den Geldbriefträger nur betäuben wollen. Er war einige Tage vor der Tat von London, wo er seine Frau zurückgelassen hat, nach Köln gekommen und hatte sich dort ein Ladenlokal eigens zum Zwecke des Ueberfalles gemietet.

? **Berlin**, 23. Jan. In dem Prozesse gegen die Grafen v. Hohenau und v. Lynar beantragte der Vertreter der Anklage gegen den Grafen v. Hohenau Freisprechung und gegen den Grafen v. Lynar 1 Jahr 4 Monate Gefängnis. — Das Urteil lautete gegen den Grafen Hohenau auf Freisprechung; gegen den Grafen Lynar wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und wegen Beleidigung von Untergebenen im rechtlichen Zusammenhang mit sittlichen Verfehlungen auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. — Die Urteilsbegründung im Prozeß Hohenau-Lynar sagt: Das Gericht hat den Grafen Wilhelm v. Hohenau freigesprochen, weil seine Schuld nicht erwiesen war, nicht aber weil seine Unschuld erwiesen worden ist. Die Tatbestandsmerkmale des § 175 des StGB. sind in der Hauptverhandlung nicht festgestellt worden. Gegen den Grafen Lynar ist der Beweis der im Urteilstenor bezeichneten strafbaren Handlungen als geführt erachtet worden. Die Untersuchungshaft konnte nicht angerechnet werden, da der Angeklagte die Verzögerung der Haupt-Verhandlung durch sein Verhalten verschuldet hat. Für die weitere Begründung hat der Gerichtshof beschlossen, die Oeffentlichkeit im Interesse der militärischen Disziplin wieder auszuschließen.

? **Kiel**, 23. Jan. Das Oberlandesgericht hat die Berufung der Witwe des seinerzeit im Eisenbahnzuge ermordeten Zahnarztes Claussen-Altona gegen die Entscheidung des Altonaer Landgerichts verworfen und den Eisenbahnfiskus für nicht ersatzpflichtig erklärt.

Provinzielle Nachrichten.

* **Dortmund**, 23. Jan. Infolge starken Nebels stießen bei Dorstfeld zwei Güterzüge zusammen. Der Materialschaden ist erheblich, Personen sind nicht verletzt. Der Nebel ist endlich gewichen.

* **Altena**, 23. Jan. Ein Bureaukratenstückchen leistete sich kürzlich die Landesbank in Münster. Eine hiesige Kasse hatte bei der Zinszahlung einen Pfennig zu viel gesandt. Statt nun den Absender zu ersuchen, den Pfennig bei der nächsten Sendung in Abzug zu bringen, beobachtete die Landesbank folgendes Verfahren: Sie sandte an die hiesige Kasse per Einschreibebrief, der mit 30 Pfennig belastet war, den Pfennig zurück. Der Kassierer war nicht wenig erstaunt, als er eines Tag den Brief mit einem mächtigen, von zwei Direktoren unterzeichneten Begleitschreiben erhielt, in welchem mitgeteilt wurde, daß die Landesbank fraglichen, zu viel gezahlten Pfennig hiermit zurücksende. Der ominöse Pfennig kostete außer dem Gelbkuvert, dem Siegellack, der Arbeitszeit für das Begleitschreiben und der Beförderung zur Post, 30 Pfennig Porto und 5 Pfennig Bestellgeld. Hätte sich die Sache nicht jetzt zugetragen, man könnte sie für einen Fastnachtsscherz halten. — Er lebt, der St. Bureaukratius.

* **Bielefeld**, 22. Jan. Geheimrat Dr. Hinzpeter, der am 29. d. M. vor 50 Jahren Erzieher Kaiser Wilhelms war, wie Dr. Hans Helmolt in der neuen Wochenschrift „Frühling" mitteilt, die Tagebücher, die er sich im Laufe seiner Erziehertätigkeit über seinen Zögling angelegt hatte, verbrannt.

* **Bielefeld**, 23. Jan. Heute erschien beim Schwiegersohn des verstorbenen Geheimrat Hinzpeter, dem Frhrn v. Diskurth, ein kaiserlicher Adjutant, der den Wunsch des Kaisers auf Ueberlassung des Sofas, Schreibtisches und anderer Gegenstände des Verstorbenen überbrachte. Der Kaiser will im Schlosse ein Hinzpeter-Zimmer einrichten. Weiter wurde der kaiserliche Hofphotograph Hyne-Wilms beauftragt, für den Kaiser ein Bild Hinzpeters in Lebensgröße herzustellen.

* **Oberhausen**, 23. Jan. Unsere Stadt hat seit gestern die Bevölkerungsziffer 60 000 überschritten; gewiß eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß hier vor 60 Jahren nur eine Heide war.

* **Duisburg** 23. Jan. Gestern abend wurde in der Gegend am Kaiserberg der Frau eines Gerichtsbeamten ein Handtäschchen entrissen. Der Täter entkam in dem dichten Nebel. Am selben Abend wurde am Friedrich Wilhelmplatz ein gleicher Ueberfall auf eine Dame ausgeführt, wobei ihr das Handtäschchen mit 60 Mk. geraubt wurde. Es gelang jedoch den Täter in der Person des Arbeiters Baltoc festzunehmen. B. bestreitet jedoch die Tat.

Aus Nah und Fern.

— **Aus der Pfalz**, 23. Jan. Mit dem 1. Februar soll der Bierpreis erhöht werden. Die Brauer rechtfertigen die Erhöhung mit der Preissteigerung der Rohstoffe, mit den erhöhten Löhnen und endlich mit den großen Verlusten der Brauereien, die diesen durch das Gastwirtsgewerbe erwachsen. Auf der Versammlung der Wirte in Zweibrücken wurde der Beschluß gefaßt, alle Zeitungen zu boykottieren, die gegen die Bierpreiserhöhung Stellung nehmen. Das hindert die pfälzischen Blätter aber nicht, der Bierpreisfrage eine eingehende Erörterung zu widmen. Auffallend ist der große Unterschied in der Preissteigerung. Während im Bezirk Kaiserslautern der Preis für den Schoppen (1/2 Liter) von 12 auf 13 Pfennige erhöht werden soll, ist für den Bezirk Zweibrücken eine Erhöhung auf 15 Pfennige, also 3 Pfennige mehr für den Schoppen, beschlossen worden. In einer Reihe von Ortschaften ist der Beschluß gefaßt worden, die Bierpreiserhöhung mit der Enthaltung vom Biergenuß zu beantworten.

— **Berlin**, 23. Jan. Bei einem Brande in der Kellerwohnung eines Hauses in der Pappelallee fanden drei Kinder den Tod durch Ersticken.

— **Allenstein**, 23. Jan. Hauptmann v. Göben ist, der „Allensteiner Zeitung" zufolge, heute zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Provinzialirrenanstalt Kortau gebracht worden.

— **Stuttgart**, 23. Jan. Im dritten Stockwerk des Hauses Fürstenstraße 4 wurde heute mittag die etwa 55 Jahre alte Witwe Marie Fuhr erdrosselt aufgefunden. Die Behältnisse ihrer Wohnung waren durchwühlt, sodaß Raubmord vorzuliegen scheint.

— **Hoek van Holland**, 23. Jan. Ueber die vermißte Schaluppe des Dampfers „Amsterdam" ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Der Dampfer „Dresden" kam heute morgen zur gewohnten Stunde hier an, während die „Vienna" mit 55 Passagieren an Bord in See ging.

— **London**, 23. Jan. Die Bank von England hat den Diskont von 5 auf 4 Prozent ermäßigt.

Allerlei.

— **Der schlagfertige Bauer.** Eine wohl unerwartete Antwort erhielt, wie die „F. Z." mitteilt, ein bayrischer Richter unlängst in einer Prozeßsache von einem verklagten Bäuerlein. Auf dem Wege zu seinem Felde, wo er den dorthin verbrachten Dünger ausbreiten wollte, wurde der Bauer von einem großen Hunde, der mit fletschenden Zähnen auf ihn losging, gestellt. Schon wollte der Hund auf den Bauern losspringen; doch dieser kam dem Angriff zuvor und stieß dem bösen Köter die Mistgabel derart in die Kehle, daß das Tier verendete. Der Hundebesitzer verklagte den Bauer auf Schadenersatz. In der Gerichtsverhandlung herrschte der Richter nun den Bauern an: „Sie hätten doch zuerst das andere Ende der Gabel gebrauchen sollen!" Der Bauer erwiderte: „Das wilde Vieh ist ja auch nicht mit seinem anderen Ende auf mich zugesprungen!" Solch stichhaltigen Einwand mußte man natürlich gelten lassen.

— **Ein neuer Verein**, und zwar ein nicht gerade alltäglicher, hat sich im Reichsland nach einer Meldung des Schletist. Tgbl. aus Meisengott gegründet. Dieser neue eigenartige Verein hat es sich nämlich zur Aufgabe gemacht, den Knebelbart zu pflegen und wieder zu Ehren zu bringen. Zehn „Bärtige" haben sich bereits durch Unterschrift verpflichtet, die Zierde des Mannes in Gestalt eines Knebelbartes zu hegen und zu pflegen. Wer gegen diese einzige Bestimmung der Vereinsstatuten verstößt, hat als Buße ein Fäßchen Hoffnungsbräu zu zahlen.

Knorr
Hafermehl
Reismehl
Grünkernmehl
Tapioka-Julienne
Suppen-Würstchen
Hahn-Maccaroni.
Grösste Ergiebigkeit und höchster Wohlgeschmack als Folge sorgfältigster Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbestrittenen Vorzüge der Knorr'schen Fabrikate.
Koche mit „Knorr".

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader- und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte
Wenzelsalbe
per Dose Mk. 1.—
in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co. Mainz-Mombach.

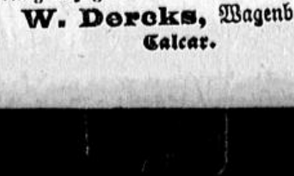
Zum 1. April ein in der bürgerlichen Küche erfahrenes
Mädchen
gesucht.
Frau Theodor Schwartz.

Existenz!
Bäckerei verbunden mit Kolonialwarenhandlung ist zu mieten event. zu kaufen.
Näheres zu erfahren bei
Wilh. Huefnagels,
Emmerich a. Rhein.

Ordentlicher
Schuhmachergeselle
auf sofort gesucht.
Johann Terörde,
Osterstraße.

Eine schöne
Wohnung
von 7 Räumen, Stallung nebst zirka 300 Ruten großem Garten in der Nähe der „Vier Jahreszeiten" gelegen, ist von mir unter günst. Bedingungen zu kaufen.
Joh. Telake,
Dingdener Chaussee 222a.

H. & L. FREUDENBERG,
Essen, Limbeckerstr. 20, 22, 24, 26, 28.
Inventur-Räumungs-Verkauf.
Besondere Preis-Ermässigung auf alle Saison-Artikel.
Grosse Auslage in:
Wäsche, Weisswaren und Tischzeugen,
Kleiderstoffen und Seidenstoffen.
Damen-Konfektionen, Kinder-Garderoben,
Blusen, Kostüme.


Achtung!
Empfehle für Sonntag:
Prima Ochsenfleisch
per Pfund 70 Pfg.,
prima Rindfleisch
per Pfund 70 Pfg.,
feines Kalbfleisch
per Pfund von 70 Pfg. an.
M. Goedhart,
Ostertor.

Bekanntmachung.
Montag, den 27. Januar 1908, ist der Schlachthof geschlossen.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Ein tadelloser 4 sitziger
Tilbury,
ein gut erhaltener 2½ sitziger
Tilbury
und einen gebrauchten
Break-Wagen mit Verdeck,
zum Milchfahren gut geeignet, hat billig abzugeben
W. Dercks, Wagenbauer,
Calcar.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 26. Januar.

St. Georg.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Uhr Hochamt.
Uhr Andacht.
Uhr Rosenkranz-Andacht.
Der **Mütterverein** hat um **7 Uhr** gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachmittags **3 Uhr** Andacht.

Liebfrauen.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
0 Uhr Hochamt mit Predigt.
Uhr Andacht.
Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Joseph.

7 und 8 Uhr hl. Messen.
8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Uhr Andacht.
Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Klara.

Uhr hl. Messe.
¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
Uhr Andacht.
(Hospital.)
8 Uhr hl. Messe.
Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends **6** Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 26. Januar.

Uhr erste hl. Messe.
7 Uhr zweite hl. Messe
Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
0 Uhr Hochamt mit Predigt.
achm. ½3 Uhr Christenlehre u. Andacht.

Arbeiter-Verein, Rhede.

Ordentliche

General-Versammlung

am Sonntag, 2. Februar.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand.

Costümes.

Lehrmädchen

r sofort oder zu Ostern gesucht.

Anna Viverich,
Waisenhausstr. 7.

Dienstmädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann, gen hohen Lohn in kl Familie per tern event. 15. Mai gesucht.

Frau Paul Marquardt,
Bierfen, Hauptstr. 14.

Ein Mädchen

r Führung eines kleinen Haushalts fort oder später gesucht.
Offerten unter **Z. B. 100** an die xpedition d. Bl. erbeten.

Haspelerinnen

und

ugendliche Arbeiterinnen

suchen

Gebr. Driessen.

Ein jugendlicher

Arbeiter

ür leichte Beschäftigung sofort gesucht.

Frentrop & Cie.

Lebensstellung

finden Herren aller Stände, welche regelmäßig Landwirte besuchen, durch den provisionsweisen Verkauf unserer langjährig sehr gut eingeführten, erstklassigen

Futterkalke etc.

Auch als Nebenerwerb sehr passend.

E. Graichen & Co.,
Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Hauptagentur

ner erstklassigen **Lebens-, Unfall- nd Haftpflichtversicherung** mit uen Einrichtungen und bestehendem nkasso an kautionsfähigen, fleißigen errn zu vergeben.
Fr. Offerten u. **T. S. 200** an die xpedition d. Bl. erbeten.

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 27. Januar, morgens 9½ Uhr,

kommen auf dem Gute **Kretter**

100 Stück sehr schöne Tannen, bis zu 80 Fuß Länge und 22 Zoll Durchmesser, sowie
40 Stück schwere Sparren, bis zu 65 Fuß Länge

öffentlich zum Verkauf.

Tenking, im Januar 1908.

Loock, Rentmeister.

Grundstücks-Verkauf in Brünen.

Am Donnerstag, dem 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, werden in der **Wirtschaft Spaltmann in Brünen** die nachstehenden Grundstücke der Gemeinde Brünen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt:

1. die am Wege von Brünen nach Hamminkeln gelegenen Parzellen:

Flur 1	**Nr. 382/21 rc.,**	**groß**	**147,91**	**Ruten (Acker),**	
„ 1	„ 393/32,	„	288,98	„	„
„ 2	„ 326/117,	„	222,22	„	„
„ 2	„ 114,	„	239,49	„	„

2. die an der Issel resp. in der Nähe derselben gelegenen Grundstücke:

Flur 13	**Nr. 128,**	**groß**	**806,45**	**Ruten,**
„ 18	„ 129,	„	444,22	„
„ 17	„ 130,	„	1012,24	„ (Holz),
„ 16	„ 133/114,	„	740,60	„ „
„ 19	„ 153,	„	867,15	„ (Weide).

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Auskunft erteilt die unterzeichnete Rentei.

Bocholt, den 20. Januar 1908.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Ausschreibung von Schreinerarbeiten.

Die zum Neubau des Kreishauses erforderlichen Schreiner-Arbeiten und Lieferungen sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Zur Vergebung gelangen: 6 Lose des Hauptgebäudes, 1 Los des Nebengebäudes.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Kosten (Einzellose Hauptgebäude a 1,00 Mark, Nebengebäude 2,00 Mark) durch das Landratsamt zu beziehen, oder in dem Baubureau Poepershagen 17²c (Nähe des Neubaues) erhältlich.

Ebenso liegen die Zeichnungen daselbst aus.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

29. Januar cr., vormittags 10 Uhr,

auf dem Landratsamte abzugeben, wo alsdann im Beisein von Bietern die Oeffnung etwa eingegangener Offerten erfolgt.

Borken, den 17. Januar 1908.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

ca. 700 Ruten

prima Ackerland

(in der Nähe des neuen Friedhofes) im ganzen oder geteilt

sofort zu verpachten.

Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Nur solange Vorrat! 25 Pfg. pro Pfund

Ia. Schweine-Stücken-Fleisch

Köpfe und Pfoten, garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht v. holst. Landschweinen, in Gimern v. 30 u. 50 Pfd. Inh. Alles ab Kiel unt. Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holst.)

Bochumer Zentralheizungs-Fabrik

H. L. Knappstein

in Bochum i. W.

Berlin N., Invalidenstrasse 38. **Hoflieferant.** Frankfurt a. M., Kronprinzenstrasse 55.

Zentralheizung, Ventilation.

Vertreter: Forstmann & Teuwsen,
Maschinen-Geschäft und techn. Bureau.
Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.

Der Stolz der Hausfrau

ist eine blendendweiße Wäsche. Dies erreicht man leicht und sicher mit dem Seifenpulver **Schneekönig.**
Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Kraft-Born.

Feinstes Original-Doppel-Malz-Bier.

Hergestellt in der Brauerei

H. Hagedorn,

Rhede.

Bester Ersatz für alkoholfrei Getränke, weil sehr nahrhaft und bekömmlich.

Aerztlich empfohlen! Nicht berauschend, weil fast alkoholfrei! Sehr haltbar! Beliebtestes Getränk für Abstinenzler!

Eigene Füllung in der Brauerei!

Vertreter für Bocholt: H. Melering, Walramstr. 2.
„ „ Rhede: Joh. Honderboom.

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Aktienkapital	75 Millionen Mark
Reserven	ca. 25 Millionen Mark
Zusammen	ca. 100 Millionen Mark.

Niederlassungen in:

Hauptanstalt: Elberfeld,
Zweiganstalten: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier,
Depositenkassen: Bernkastel-Cues, Cronenberg, Goch, Hilden, Neuenahr, Rheydt, Schwelm, Warburg,

Kommanditen:

D. Fleck & Scheuer, Düsseldorf,
Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W.,
Hüser & Co., Kommandit-Ges., Solingen,
Soester Bank, Filiale von Max Gerson & Co., Soest i. W.,

empfiehlt

sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung von Depots.
Ausstellung von Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Das von Herrn **Bernh. Lotze, Schwartzstraße,** bewohnte herrschaftl.

Wohnhaus

mit **Zentralheizung und schönem Garten,** ist zum 1. Juli oder später unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen von mir zu **kaufen.**

A. V. Hülskamp.

An der **Haagestrasse** habe verschiedene kleinere und größere

Baustellen

preiswert zu verkaufen.

A. V. Hülskamp.

Einzelne Dame sucht

unmöblierte Zimmer

im Mittelpunkte der Stadt.

Offerten unter **A. R.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

In der Nähe der Bahn

2 Arbeiterwohnungen

zu vermieten. Näheres zu erfahren **Osterstraße 8.**

Zu verkaufen:

8—12 Stück 36" Smith-Fustian-Stühle für Pilot, Genua-Cords rc., **ca. 20 Stück 44" bis 48" Smith-Kalko-Stühle** mit 4spul. Lentz Patentwechsel u. 12schäft. Schwingtrommel.

Gefl. Anfragen unter **B. 200** befördert die Expedition d. Bl.

Roggenstroh

à Zentner 2,20 Mk.

franko Bocholt hat abzugeben

F. Leppelmann,
Gutspächter, Haus Kortenhorn,
Stenern b. Bocholt.

Edison-Phonographen

spielen rein, natürlich und geräuschlos. Vielseitig und angenehmstes

Instrument,
besonders für die Winterzeit.

Zu hören und zu haben bei

C. Möllenbeck,
Bocholt, Realschulstraße 10.

Gleichzeitig empfehle sämtliche Uhren-, Gold- und Silberwaren, optische und elektrische Instrumente zu billigsten Preisen.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von **jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Albert Nehling,

Möbelschreinerei,

Schwarzestrasse 20.

Lieferung aller Arten Möbel

für

den gesamten Innenausbau.

Werkstätte

für alle einschlägigen Arbeiten

in

Laden- und Kontor-Einrichtungen.

NB. Spezialschränke für Friseure (D. R.-G.-M. 58).

Lieferung von Billards, sowie sämtlicher Billard-Utensilien.

Beizen und Aufpolieren aller Arten Möbelstücke

nach neuem Verfahren.

L. Dickerboom,

Calcar bei Rees,

Sattlerei und Wagenbauerei,

empfiehlt und hält stets auf Lager

2-, 3- und 4sitz. Chaisen

(neue und gebrauchte).

Verschleimung Katarrh,

Bei **Husten, Heiserkeit** sind **Reichel's**

Hustentropfen

mit wirksamstem Erfolge erprobt. Nur echt mit Marke „Medico"

Flasche 50 Pf.

Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, feinst Spiritus 70.

Halsleiden. Asthma.

In Bocholt in der Kaiser-Drogerie am Markt.

Heinrich Terstegge
Bocholt
Osterstraße Nr. 62.
Wohnungs-Einrichtungen solidester Ausführung.
Teppiche, Gardinen, Dekoration
30 Musterzimmer!
Feinste Referenzen!

Kellerei Eintracht,
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis M.	2.00
Rheinweine	M. 1.00 bis M.	4.50
do. rot (Obering. Spätrot)	M.	1.60
Ahrwein (Walporzheimer)	M.	1.50
Bordeaux	M.	1.20
Burgunder	M.	2.60
Malaga	M.	1.50
Madeira	M.	2.50
Portwein	M.	2.50
Sherry	M.	2.50
Cognac vieux	M.	3.00
Franz. Champagner 1/1 Fl.	M.	4.00
do. 1/2 „	M.	2.30

(In Deutschland auf Flaschen gefüllt). (Preise für Champagner incl. Steuer).
Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pfg. in Zahlung genommen.

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

PIANOS
und Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA - PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrika, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Husten
Wer
seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn.
5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von
Kaiser's Brust-Caramellen
(feinschmeckender Malz-Extrakt).
Aerztlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf-** und **Keuchhusten.** Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg
Beides zu haben in **Bocholt** bei **Theodor Höpfner,** Kaiser-Drogerie, Ostermarkt, **Theodor Höpfner,** Kaiser-Drogerie, Marktplatz, **Geschwister Höpfner,** Germania-Drogerie, **Herm Eising.** In **Rhede** bei **Th. Schilling.**

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Häcksel-Maschine
für Handbetrieb
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

25.—30.000 Pfund
Stroh
billig abzugeben. Näheres bei
Wiegemeister **Heinr. Lobner,**
Westend.

Gymnasium zu Bocholt.

Zu der am **Montag, dem 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** in der Aula stattfindenden

Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs

beehre ich mich namens des Lehrer-Kollegiums die Angehörigen der Schüler sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt ergebenst einzuladen.

Der Gymnasialdirektor:
Dr. Heuwes.

M.-G.-V. „Sängerbund", Bocholt.

Am Sonntag, dem 26. Januar 1908, abends 6½ Uhr, im Saale des Herrn **Wolbring:**

Kaisersgeburtstagsfeier.

Konzert, Theater und Ball.

Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt.
Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Unsern lieben Eltern
Anton Lammers
und
Maria Lammers
geb. **Möser**
zur Feier der silbernen Hochzeit
am 25. Januar 1908
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Heut' am frohen Festesmorgen
Grüßen wir das Jubelpaar;
Herzensdank und Herzenswünsche
Bringen wir euch heute dar.

In der Jugend frischem Prangen
Knüpftet ihr ein heilig Band;
Heut' vor fünfundzwanzig Jahren
Schenktet ihr euch Herz und Hand.

Fehlten auch an eurem Wege
Selbst die rauhen Dornen nicht,
Gott ließ euch auch Rosen blühen,
Schenkte euch sein Himmelslicht.

Silbern sind des Kranzes Blätter,
Den wir liebend euch geweiht;
Daß wir einst auch gold'ne bringen,
Flehen wir vom Himmel heut,

Hoffend, daß des Himmels Segen
Ferner auf euch ruhen mag,
Rosen blühn an euren Wegen.
Glücklich seid noch manchen Tag.

Und nach diesen Erdentagen,
Wenn wir auseinandergehn,
Lohne Gott des Lebens Plagen
Durch ein frohes Wiedersehn.

Bocholt, den 25. Januar 1908.

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

Räumungsausverkauf.

Die noch vorrätigen Winterartikel gebe, um damit gänzlich zu räumen, zu jedem annehmbarem Preise ab.

Heinrich Eising,
Königstraße.

Jodella
(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skrofulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „Jodella". Alle andern Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.

Niederlagen in Bocholt:
Marien-Apotheke, St. Georgius-Apotheke und Löwen-Apotheke, Westend.

Bocholter Krieger-Verein.

Fest-Ordnung

zur Feier des

Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr: Antreten am Vereinslokal: **Fackelzug** durch die Navardistraße zum Markt; um 8½ Uhr: **Großer Zapfenstreich;** darnach Zug durch die König-, Osterstraße, Ostmauer, Niederbruch-, Nord- und Nobelstraße zum Vereinslokal; daselbst

kameradschaftliche Unterhaltung mit Musik, Gesang und Theater-Aufführung.

U. a.:

Joseph Heydrich oder Deutsche Treue.
Drama von Th. Körner.

Sonntag, den 26. Januar, 6 Uhr: Kanonendonner. 11½ Uhr: Antreten am Vereinslokale. Zug durch die Navardistraße, Kirchstraße zum Markt; daselbst

Parade.

Hierauf: Zug durch die Osterstraße, Ostmauer, Langenberg-, Nobelstraße zum Vereinslokal, wo alsdann bis 1½ Uhr Konzert stattfindet. Von 4—7 Uhr:

Konzert-, Musik-, Gesang- und Theateraufführung.

Von 8—2 Uhr:

BALL.

Die Musik wird von der ganzen Vereins-Kapelle ausgeführt.

Besondere Bestimmungen.

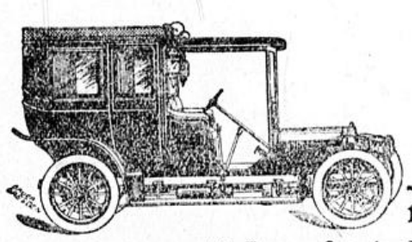
Jedes Mitglied kann eine Dame frei einführen, muß aber hierfür auch eine Karte lösen.
Zu den Festlichkeiten am Sonntag nachmittag haben auch Söhne, welche nicht aufnahmefähig sind, und Töchter von Mitgliedern freien Zutritt. Für den Ball zahlen Söhne 1 Mark, Töchter 50 Pfg. Entree; auch können nicht aufnahmefähige Personen, durch Mitglieder eingeführt, gegen Entree wie oben Zutritt erhalten.
Die zu lösenden Karten sind stets sichtbar zu tragen.
Es wird eine strenge Kontrolle bei den Festlichkeiten ausgeübt und jeder Unbefugte, welcher die Festräume betritt, den anwesenden Polizeibeamten zur Bestrafung übergeben.

Der Vorstand.

Bataillons-Befehl.

Samstag abend 8 Uhr Antreten ohne Waffen, Sonntag vormittag 11¼ Uhr mit Waffen.
Offiziere: Samstag und Sonntag komplett.
Die Vereinsabzeichen sind zu allen Veranstaltungen anzulegen.
Jedes Mitglied ist nach den Statuten verpflichtet, an den Umzügen sich zu beteiligen.

Das Kommando.



Windhoff
Vierzylinder
12/15, 18/22 u. 23/32 HP.
sind **erstklassig** in Konstruktion und Material.
Wir bitten Reflektanten um Aufgabe ihrer Adressen und sind auf Wunsch gern bereit Vorführungsfahrten kostenlos auszuführen.
Gebr. Windhoff,
Rheine i. W. **Motoren- und Fahrzeugfabrik.** Rheine i. W.

In der Küche sparen hilft
MAGGI's Würze.
In allen Flaschengrößen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Geschwister Höpfner, Navardistr. 4.

Trauerhüte
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Lina Doeinck, Gartenstr. 6.

Mit der heutigen Nummer gelangt eine Beilage, betreffend das **Technikum Mittweida,** höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung in der Elektrotechnik und im gesamten Maschinenbau, zur Versendung.

Mein
Geschäftshaus
am Markt, worin ich seit 37 Jahren ein gemischtes Warengeschäft, hauptsächlich **Kolonialwaren,** mit gutem Erfolge betreibe, ist vorgerückten Alters wegen, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen, ohne Zwischenhändler, von mir zu kaufen.
Das Geschäft befindet sich in vollem Betriebe und können Waren und Geschäftsutensilien mit übernommen werden.
Karl Heinr. Brenner,
Rees a. Rhein.